

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG

II/1-M-520/4-94

Bezug

Bearbeiter  
Dr. Grohs

531 10  
DW 2543

Datum

12. Juli 1994

Betrifft

Gemeinde Gramatneusiedl, Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden, Markterhebung

Hoher Landtag!

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 13. JULI 1994

Ltg. 184/G-1/3

Ko - Aussch.

Zum Gesetzesentwurf wird berichtet:

Der Gemeinderat von Gramatneusiedl hat den Beschluß gefaßt, die Erhebung zur Marktgemeinde zu beantragen.

Die Ortsgemeinde Gramatneusiedl gehört dem Verwaltungsbezirk Wien - Umgebung und dem Gerichtsbezirk Schwechat an. Die Gemeinde umfaßt die KG Gramatneusiedl. Gramatneusiedl liegt im südöstlichen Wiener Becken an der Mündung der Piesting in die Fischa. Das Gemeindegebiet erstreckt sich über 6,70 km<sup>2</sup>, die Seehöhe beträgt 182 m.

1840 erkaufte die Gemeinde die Grundherrschaft vom Wiener Domkapitel, seither besteht die "Freie Gemeinde Gramatneusiedl". 1938 wurde Gramatneusiedl zu Großwien eingemeindet, mit 1. September 1954 wurde der Ort zusammen mit den anderen Randgemeinden Wiens wieder von der Hauptstadt gelöst und kehrte zu Niederösterreich zurück.

1982 wurde der Gemeinde ein Gemeindewappen verliehen. Seit 1985 bildet Gramatneusiedl mit den Gemeinden Mitterndorf an der Fischa, Moosbrunn und Reisenberg den "Gemeindeabwasserverband Fischatal".

## Bevölkerungsentwicklung

Die bevölkerungsmäßige und bauliche Entwicklung verdeutlicht folgende Aufstellung:

| Jahr | Einwohner                              | Häuser |
|------|--|--------|
| 1870 | 1335                                   | 55     |
| 1880 | 1489                                   | 64     |
| 1890 | 2543, 395 im Dorf, 2148 in der Kolonie | 80     |
| 1900 | 2707, 867                      1840    | 111    |
| 1910 | 2565                                   | 126    |
| 1923 | 2292                                   | 133    |
| 1934 | 2479                                   | 207    |
| 1939 | 2328                                   |        |
| 1951 | 2231                                   | 223    |
| 1961 | 2058                                   | 243    |
| 1971 | 2048                                   | 305    |
| 1981 | 2071                                   | 471    |
| 1991 | 2176                                   | 573    |

## Geschichte

Die erste urkundliche Nennung von Gramatneusiedl erfolgte 1120. In diesem Jahr wurde die Pfarrkirche von Traiskirchen neu geweiht und die Grenzen des Pfarrbezirkes bestimmt. In diesem Zusammenhang wurden vier Urkunden ausgestellt, in denen Gramatneusiedl als "Gezen Nuisidelen", also als "neue Siedlung des Gezo", einfach als "Niusidelen", oder, durch ein Versehen des Schreibers als "Tezenniusidelen", aber auch als "Hadem Niusidelen", also als "neue Siedlung des Hadmar" bezeichnet wird. Gezo und Hadmar waren vermutlich Ministerialen der Babenberger, den ursprünglichen Besitzern der Pfarre Traiskirchen, zu der ja auch Gramatneusiedl gehörte. Da die Babenberger keine eigene große Grundherrschaft errichteten, traten hier ihre Ministerialen als direkte Siedlungsorganisatoren auf.

1333 wird der Ort als "Gramas Neusidel" genannt, 1377 "Grabmans Neusidel" und 1458 "Gramans Newsidel". Nach der Zerstörung des Dorfes durch die Türken 1529 scheint bei der Wiederbesiedelung

eine Umdeutung des Namens vorgenommen worden zu sein; man findet nun die Schreibweisen "Gruemadt Neusidl", "Gramet Neusidl" u.ä., also eine Bezeichnung, die auf das Grummet = Heu als ein wichtiges landwirtschaftliches Handelsprodukt hinweist.

Die Besitzer nach den Ortsgründern Gezo und Hadmar sind für fast zweihundert Jahre unbekannt. 1318 kam Gramatneusiedl, zuvor im Besitz des Wernher von Lach durch Tausch in den Besitz der Ebersdorfer, einem der mächtigsten niederösterreichischen Adelsgeschlechter des 14. Jahrhunderts. 1428 erwarben die Ladendorfer die Besitzungen der Ebersdorfer in Gramatneusiedl, die Mitte des 14. Jahrhunderts das halbe Dorf besaßen. Die andere Hälfte gehörte dem Wiener Patriziergeschlecht der Tirna, deren Anteil 1398 an das Wiener Domkapitel verkauft wurde, dessen Grundherrschaft mit Unterbrechungen bis 1840 andauerte. Daneben gab es noch kleinere Anteile im Besitz anderer Grundherrschaften.

1840 verkaufte das Wiener Domkapitel, das für den Bau der Wiener Domherrenhäuser großen Kapitalbedarf hatte, die Herrschaft Gramatneusiedl. Bei der öffentlichen Versteigerung konnte die Gemeinde Gramatneusiedl das höchste Angebot bieten, erkaufte die Herrschaft und löste den Zehent ab. Seitdem darf sich der Ort "Freie Gemeinde Gramatneusiedl" nennen.

1529 und 1683 wurde der Ort durch die Türkenkriege stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Zeit der Franzosenkriege war Gramatneusiedl durch die Einquartierung französischer Truppen schwer belastet.

Im 19. Jahrhundert trat, wie überall sonst in Europa auch, die Cholera als neue gefährliche Seuche auf, die besonders unter den Bewohnern der Fabrikskolonie ihre Opfer forderte.

Mit dem Beginn der Industrialisierung kam es in Gramatneusiedl zu grundlegenden sozioökonomischen Veränderungen. Die Nähe zu Wien und zu den Transportwegen nach Ungarn war überaus günstig, und die auch im Winter eisfreie Fischa-Dagnitz, die eine gleichmäßige Energieversorgung gewährleistete, bildeten geeignete Voraussetzungen für die Gründung eines Industriebetriebes. 1820 wurde in der umgebauten Theresienmühle eine Flachsspinnerei eingerichtet, die bald nach ihrer Gründung "Marienthal" genannt wurde. 1830 wurde durch den neuen Besitzer Hermann Todesco eine neue Anlage, die k.k. privilegierte Marienthaler Baumwoll-Gespinnst und Woll-Waaren-Manufactur-Fabrik" errichtet, die an die 350

Arbeiter beschäftigte. Die alte Spinnerei wurde in ein Arbeiterwohnhaus umgewandelt. Mit dem Ausbau des Betriebes strömten vermehrt ArbeiterInnen aus Böhmen und Mähren zu, für die Wohnblocks, die Kolonie, eine Kantine kleine Geschäfte und ein kleines Fabriksspital errichtet wurden. Frauen- und Kinderarbeit war ein wesentlicher Bestandteil der frühindustriellen Textilfabrikation, so auch in Marienthal. Um die Arbeit der Frauen nicht entbehren zu müssen, errichtete Todesco eine Kinderbewahranstalt, für die älteren Kinder, die in der Fabrik arbeiteten, ließ er eine Fabriksschule erbauen, in der täglich zwei Stunden Unterricht erteilt wurde.

Die sozialen Spannungen zwischen der nunmehr gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft und Betriebseigentümern manifestierten sich immer wieder in Streiks und Arbeitskämpfen.

Bis in die Mitte der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts erfuhr der Betrieb ständige Erweiterungen, bis die Rezession der 30er-Jahre zu einer völligen Stilllegung führte. Die ökonomischen und sozialpsychologischen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit eines ganzen Ortes wurden 1933 durch die bahnbrechende und weltberühmte soziographische Studie von Marie Jahoda, Paul Lazarsfeld Hans Zeisel, "Die Arbeitslosen von Marienthal" erforscht.

### Kirchliche Verhältnisse

Gramatneusiedl gehörte ursprünglich zur Pfarre Traiskirchen und wurde seit dem 14. Jahrhundert von der Pfarre Moosbrunn betreut. 1400 wurde eine eigene Kapelle in Gramatneusiedl mit dem Patrozinium Peter und Paul geweiht, die im Türkensturm 1529 abbrannte. Der Neuaufbau und die Vergrößerung zur Kirche erfolgte im frühbarocken Stil. Im Jahre 1950 wurde Gramatneusiedl eine eigene Pfarre, 1951 wurde ein Chor zugebaut, 1975 erfolgte der Zubau einer Taufkapelle und die Aufstockung der Vorhalle. 1992 wurde der alte Pfarrhof abgebrochen und ein neues Gebäude errichtet. Im gleichen Jahr wurde mit dem Bau eines Pfarrzentrums begonnen.

## Schule

Seit 1762 verfügt der Ort über eine eigene Schule, das Schulpatronat hatte das Wiener Domkapitel bzw. nach 1840 die Gemeinde inne. Als Schulsitzgemeinde führt Gramatneusiedl heute drei verschiedene Schultypen: Hauptschule mit angeschlossener Musikhauptschule, eine Volks- und eine Sonderschule. 1961 wurde die Volksschule neu erbaut. 1975 erfolgten große Um- und Zubauten bei der Volks- und Hauptschule inklusive der Errichtung einer Mehrzweckhalle. 1968 wurde eine Sonderschule eröffnet, die sich in der KG Mitterndorf an der Fische befindet.

1973 erfolgte der Neubau eines NÖ Landeskindergartens, der 1992 erweitert wurde. Zuvor hatte ein Pfarrkindergarten bestanden, geleitet von Don-Bosco-Schwestern, später von Gemeindebediensteten.

An Sport- und Freizeitanlagen befinden sich im Gemeindegebiet eine Sporthalle, die auch für schulische Zwecke genutzt wird sowie der Sportplatz in Neumitterndorf. Mehrere Sportvereine - darunter der ASK Marienthal mit mehreren Sektionen - prägen das sportliche Leben in der Gemeinde.

Im kulturellen Leben der Gemeinde haben die Vereine eine wichtige Funktion, zu nennen sind der Musikverein mit Jagdhornbläsern und das Ensemble "Claronicum". Der Gesangsverein "Geselligkeit Gramatneusiedl - Marienthal" konnte 1991 sein 125jähriges Bestandsjubiläum feiern. Als Ort für kulturelle Veranstaltungen wurde 1990 ein Veranstaltungsgebäude (Gemeindezentrum) eröffnet. Die Veranstaltungen reichen von Bilderausstellungen über Kabarets, Konzerte, Theateraufführungen der Musikhauptschule, Musikveranstaltungen und Vorlesungen bis zu Volksfesten.

## Denkmäler

Die Fabrikssiedlung in Marienthal stellt baugeschichtlich ein einzigartiges Ensemble dar und zählt zu den ältesten, noch weitgehend in der Originalstruktur erhaltenen Arbeitersiedlungen Österreichs. Die Revitalisierung dieses industriegeschichtlich so wertvollen Komplexes konnte 1989 abgeschlossen werden.

An den Gründer von Marienthal erinnert das Hermann Todesco Denkmal.

Die Gemeindeverwaltung hat ihren Sitz im 1967 errichteten und 1988 erweiterten Gemeindeamt im Ortskern, an der Stelle des ehemaligen Schlosses, das abgerissen wurde, entstand der neu gestaltete Hauptplatz. Ebenfalls im Ortskern liegt der neue Bauhof. Im Verwaltungsdienst sind 5 Personen tätig, 8 Personen im Bauhof, 5 im NÖ Landeskindergarten und 6 in den Schulen.

Gramatneusiedl gehört zum Standesamtsbezirk und Staatsbürgerschaftsverband Schwechat. Der Gendarmerieposten hat einen Personalstand von 6 Beamten und ist für die Katastralgemeinden Gramatneusiedl und Moosbrunn zuständig.

Die Feuerwehr verfügt über einen Personalstand von 44 aktiven Mitgliedern, im Zeughaus sind 2 Löschfahrzeuge verwahrt.

Die medizinische Versorgung wird durch einen praktischen Arzt, zugleich Gemeindearzt, und eine Zahnärztin gewährleistet. Ebenso befindet sich ein Veterinärmediziner in der Gemeinde.

Die Wasserversorgungsanlage wurde in den 1970er-Jahren errichtet und verfügt über ein Rohrnetz mit etwa 13,5 km. Ebenso wurde ein Kanalisationssystem geschaffen, das mit der 1989 in Betrieb genommenen Verbandskläranlage den modernsten Anforderungen entspricht.

Die Müllabfuhr wurde bis Ende 1992 durch eine private Firma durchgeführt, seit 1993 gehört Gramatneusiedl zum Abfallwirtschaftsverband Schwechat, durch den diese Aufgabe wahrgenommen wird.

#### Verkehrssituation

Durch das Gemeindegebiet führen die LST 156 Richtung Ebergassing und Moosbrunn sowie die LST 161 Richtung Himberg und Reisenberg. Die Bahnverbindungen führen einerseits Richtung Wien-Südbahnhof bzw. Richtung Neusiedl am See und Wampersdorf. Der Autobusverkehr führt Richtung Wien und Schwechat; ein Schülerbusverkehr gewährleistet die Verbindung nach Mitterndorf, Moosbrunn und Reisenberg.

Gramatneusiedl besitzt ein eigenes Postamt, das Wähleramt befindet sich ebenso im Ort.

### Wirtschaftliche Situation

In der Landwirtschaft sind 14 Vollerwerbsbauern tätig. In der Gemeinde gibt es ein Raiffeisen-Lagerhaus. Die Firma Para-Chemie beschäftigt etwa 200 Arbeiter. An kleineren Betrieben sind ein Kunststoff-Formenbau und eine Tischlerei zu nennen. Das ortsansässige Gewerbe versorgt die Bevölkerung mit Dingen des täglichen Gebrauchs.

Zu den kommunalen Leistungen der letzten Jahrzehnte gehört auch die Schaffung von Wohnraum, der im Bau von mehreren Wohnblöcken realisiert wurde. Durch die Förderung des Baues von Einfamilienhäusern entstanden um das alte Gramatneusiedl neue Siedlungen. Auch der genossenschaftliche Wohnbau ist im Ort mit der Schaffung von Wohnhausanlagen vertreten; 1992 wurden 18 neue Genossenschaftswohnungen an die Mieter übergeben. 1987 wurde die erste Wohnstraße eröffnet.

Seitens der NÖ Raumplanung wird Gramatneusiedl als "Allgemeiner Standort für zentrale Einrichtungen" eingestuft, jedoch im Raumordnungsprogramm für Handel, Gewerbe und Industrie als "Eignungsstandort, besonders geeignet für industriell-gewerbliche Betriebsansiedlungen, der in der Standortzone 5 Wien-Umland-Südost (Achse Ostbahn/Ostautobahn)" und "in einem Förderungsgebiet vierter Ordnung" liegt. Eine über den "allgemeinen Standort" hinausragende Bedeutung kommt Gramatneusiedl gemäß der Beurteilung der NÖ Raumplanung neben der Wirtschaft auch in den Bereichen Gesundheitswesen, Kultur, Schule (Sonderschule, Musikhauptschule) sowie Freizeit und Sport zu.

In Betracht zu ziehen ist ferner die historische Bedeutung von Gramatneusiedl als Standort der industriegeschichtlich so wertvollen Fabrikssiedlung Marienthal, errichtet in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, deren Revitalisierung 1989 abgeschlossen werden konnte.

Die Nö Landesregierung beehrt sich daher, den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die beiliegende Vorlage der Nö Landesregierung über die Änderung des Gesetzes über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung  
H ö g e r  
Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit  
der Ausfertigung

